

Hintergrund-Future

Herausgegeben am 22.05.2014

vom MGconnect-Team der WFMG – Wirtschaftsförderung Mönchengladbach

Der Beruf des Modeschneiders

Prototypen für die Serienfertigung

Eine Ausbildung zum Modeschneider ist im Zeitalter der Serienfertigung selten geworden. Auch im Atelier GARDEUR wurde diese Ausbildung vor 17 Jahren ausgesetzt. Seit zwei Jahren bildet das Bekleidungsunternehmen aber wieder in der Musternäherei aus. „Wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Der Beruf des Modeschneiders ist vielleicht etwas aus der Mode gekommen, aber ganz verschwinden wird er nie. Wir haben einen Bedarf, den wir so abdecken wollen“, sagt Alla Porsch, Leiterin der Musternäherei. Die Hauptaufgabe von Modeschneidern ist heute das Erstellen von Schnittmustern für die Kollektions- und Serienfertigung. Beim Atelier GARDEUR stellen diese Fachkräfte die Prototypen für die Serienfertigung her.

Nina Gehrke macht bei Atelier GARDEUR eine Ausbildung zur Modeschneiderin. Die 20-Jährige ist eine von insgesamt drei Auszubildenden, die in der Musternäherei das Einmaleins des Nähens erlernen. Als einziges vollstufiges Hosenatelier Deutschlands garantiert Atelier GARDEUR absolute Passformsicherheit, eine hohe handwerkliche Qualität und eine flexible Kollektionssteuerung. In der Musternäherei werden Hosen und Röcke komplett in Handarbeit angefertigt. „Genau das macht den Reiz aus. Wir stellen ein komplettes Kleidungsstück her“, so die Auszubildende. Es werden beispielsweise Hosentaschen in

verschiedenen Größen und unterschiedliche Knöpfe angenäht.

Diese Prototypen werden dann begutachtet, bevor ein Kleidungsstück in die Produktion geht.

Nina Gehrke war für das Bekleidungsunternehmen ein Glücksfall.

Sie hat bereits eine Ausbildung zur Änderungsschneiderin gemacht.

„Aber ich wollte was anderes machen. Es ist viel spannender, ein Kleidungsstück vom Anfang bis zum Ende herzustellen, als Größen anzupassen und Kleidungsstücke zu kürzen“, sagt die angehende Modeschneiderin. Über das Internet fand die gebürtige Bocholterin den Ausbildungsplatz bei Atelier GARDEUR. „Wer Modeschneider werden will, muss schon intensiv suchen. Viele Ausbildungsplätze gibt es leider nicht mehr“, sagt die 20-Jährige, die extra für ihre Ausbildung nach Mönchengladbach zog. Der Spaß am Nähen wurde ihr quasi in die Wiege gelegt. Mutter Sabine ist Näherin.

Vorkenntnisse müssen Bewerber – abgesehen vom handwerklichen Geschick – in der Regel nicht haben. Nach einem erfolgreichen Vorstellungsgespräch müssen die Bewerber ihre Fingerfertigkeiten noch bei einer zweitägigen Probearbeit in der Musternäherei unter Beweis stellen. Erst danach winkt der Ausbildungsvertrag.

In den ersten Ausbildungswochen wurde auf Papier genäht.

Zunächst ging es darum, gerade zu nähen. Eine Fertigkeit, die mehr Geschick erfordert als viele denken. Erst danach durfte die Atelier GARDEUR-Auszubildende auch an die Prototypen ran.

Einen Reißverschluss anzunähen, zählt übrigens zu den schwierigsten Aufgaben. Dass sie jetzt schon im Team fest eingebunden wird, findet sie prima. „Ich übernehme gleich Verantwortung. Das motiviert“, so die Auszubildende.

Mit einer fundierten Ausbildung als Modeschneiderin kann Nina Gehrke übrigens einiges erreichen. Die Vorkenntnisse würden auch ein Studium begünstigen. „Diese Erfahrungswerte helfen auf jeden Fall weiter“, glaubt Alla Porsch. Wer nähen kann, sei im Studium eindeutig im Vorteil. Erst Ausbildung, dann Studium – ohnehin für viele Unternehmer der Königsweg in der Ausbildung! „Insofern stehen mir sicherlich alle Türen und Tore offen, was meine persönliche Zukunft betrifft“, so Gehrke. Jetzt steht erst einmal die Zwischenprüfung an: Nina Gehrke muss zwei Röcke auf Zeit nähen. Die theoretische Prüfung umfasst eine Werkstofflehre, Markenkunde und beschäftigt sich mit verschiedenen Schnittarten. Für die ausgebildete Änderungsschneiderin dürfte das kein Problem sein. Nina Gehrkes Ausbildung endet 2015. Dann werden bei Atelier GARDEUR neue Modeschneiderinnen ausgebildet.

Hintergrundinformation:

Bereits 2006 initiierten Stadtverwaltung und WFMG - Wirtschaftsförderung Mönchengladbach die Schnittstelle MGconnect, um die Beziehungen zwischen Schülern, Lehrern und der heimischen Wirtschaft zu optimieren. Zur dauerhaften Sicherung der Aktivitäten riefen die Akteure 2010 zusammen mit Mönchengladbacher Unternehmen die MGconnect-Stiftung ins Leben. Diese kümmert sich seitdem darum, Jugendliche frühzeitig für das Berufsleben zu begeistern und schulischen Leistungen individuelle Ziele zu geben, durch die sie zielgerichtet ein Studium oder eine Ausbildung wählen können.

Für die Fortsetzung der Projekte und die Entwicklung neuer ist die Stiftung auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto bei der Sparkasse Mönchengladbach,
IBAN DE3231050000003666328

Ihre Ansprechpartner bei der MGconnect-Stiftung

Susanne Feldges, David Bongartz
Vorstand der MGconnect-Stiftung

Lüpertzender Str. 6
41061 Mönchengladbach
Tel.: 02161 – 823 79 86
Mail: feldges@wfm.de